

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 7 (1994)
Heft: 5

Artikel: Ein Postförderband im Stadtzentrum? : Der schwierige Weg zum neuen PTT-Betriebsgebäude in St. Gallen
Autor: Pavel Fässler, Sascha
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-119978>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

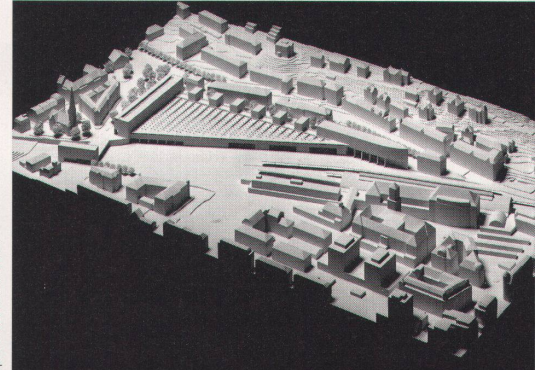
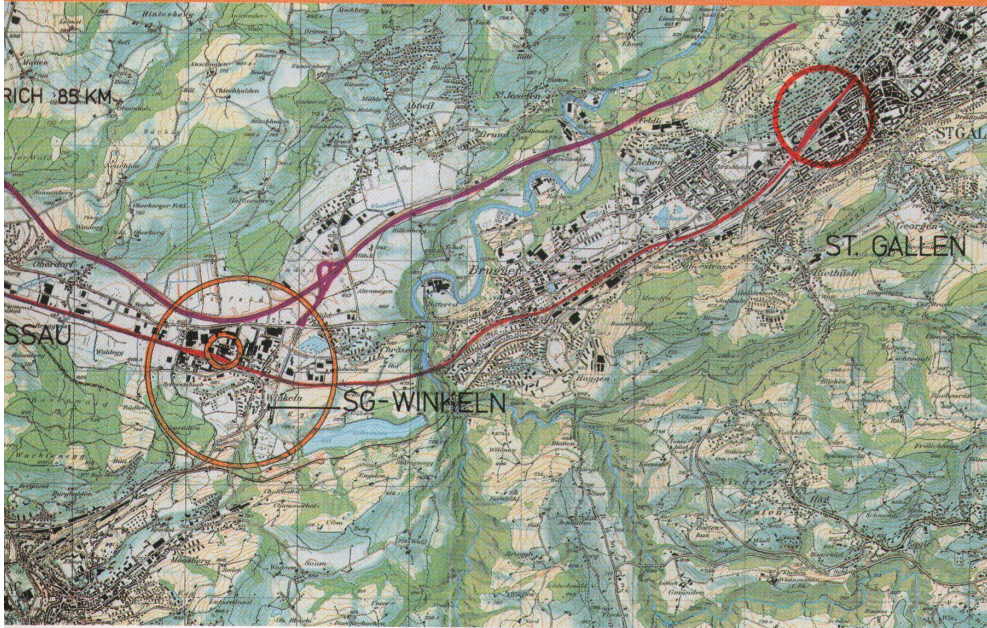
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Postförderband im



Das Siegerprojekt von Hilpertshuser und Dürig für den Bahnhof St. Gallen wurde abgeschossen. Geplant war ein grosses Dreieck mit Kopf gleich hinter dem Bahnhof. Kommt jetzt ein GU an den Ball? (oben)

Bruno Clericis Beitrag zur Diskussion: Das Paketzentrum soll als abgerundeter Keil ausserhalb des Stadtzentrums in St.Gallen-Winkeln gebaut werden (rechte Seite)

Wohin mit der Paketzentrale? St. Gallen Zentrum oder Winkeln? Der Standort am Stadtrand ist mit Bahn und Strasse gut erschlossen

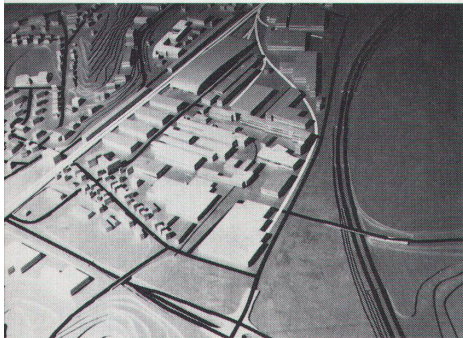


Mitten in der Stadt beim Bahnhof (weisser Keil) soll die Paketpost gebaut werden. Nachdem die Post den Wettbewerbsbeitrag abgeschossen hat, muss die Frage nach dem Standort nochmals gestellt werden

Reproduziert mit der Bewilligung des Bundesamtes für Landestopographie vom 24. 3. 1994

copyright: Swissair, Photo + Vermessungen AG

Stadtzentrum?



In St. Gallen planen die PTT seit sieben Jahren an einem neuen Postbetriebsgebäude. Die Frucht dieser Arbeit, ein Projekt, das aus einem Ideenwettbewerb hervorging, ist aufgegeben worden. Nun soll eine Generalunternehmung zum Zug kommen. Eine Frage wird jetzt aber nötig: Gehört ein einfaches Postbetriebszentrum in die Stadtmitte?

1987 schrieb die PTT zusammen mit der SBB, der Bodensee-Toggenburg-Bahn und dem Hochbauamt der Stadt St. Gallen einen Ideenwettbewerb Bahnhof St. Gallen-Nordwest aus. Das Areal schliesst nordwestlich ans Geleisefeld des Bahnhofs an und ist das einzige grosse Entwicklungsgebiet in der Stadt. Der Wettbewerb sollte die zukünftige Entwicklung untersuchen. Dabei wurde auch nach den städtebaulich richtigen Nutzungen und der Quartierverträglichkeit eines Postbetriebsgebäudes gefragt. Es geht übrigens um eine Bausumme von 330 Mio. Franken. Von den 39 Projekten wurden zwei (Loesch, Jsoz, Benz und Urs Hilpertschauer/Jean-Pierre Dürig) zur Weiterbearbeitung vorgeschlagen. Die Jury entschied sich im folgenden für das Projekt CARDO der Architekten Hilpertschauer und Dürig. Dieses wurde dann bis zu einer kritischen Stellungnahme des Hochbauamtes im März 1990 weiterentwickelt. Aufgrund der Vorbehalte erarbeiteten die Architekten eine reduzierte Variante (CARDO II) mit einfacher Kubatur. Dieses Abweichen vom Wettbewerbsprojekt

lehnte die Expertenkommission, welche schon für die Jurierung zuständig gewesen war, entschieden ab. Bis im Herbst 1993 wurde dann der ursprüngliche Entwurf weiterverfolgt. Dann stoppte die Generaldirektion der PTT das Verfahren aus finanziellen Gründen und versucht seither, die Planung mit der Generalunternehmung Zschokke aus Aarau weiter voranzubringen.

HB-Südwest wirkt nach

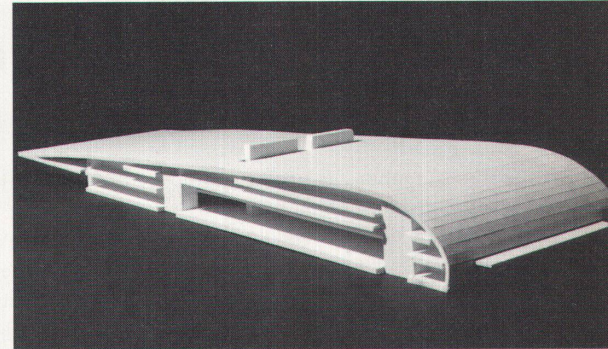
SBB und BT, die ursprünglich auch in der Bauherrschaft vertreten waren, haben sich mittlerweile zurückgezogen. Die PTT – nun als Bauherrin allein – schlägt ein um die Hälfte redimensioniertes Projekt vor. Nach dem Abschiessen des Wettbewerbsprojektes wäre es aber nötig, noch einmal über das Unterfangen nachzudenken. Die Bemühungen, mit einer Generalunternehmung ein halb so teures Paketzentrum zu realisieren, deuten nämlich darauf hin, dass da ein simpler Industriebau entsteht. Und das an bester und städtebaulich heikler Lage in der Stadt. Diese Entwicklung kann nicht im Interesse St. Gallens liegen. Auch lässt diese Planungsgeschichte die Vermutung aufkommen, dass die Problematik nicht nur beim Geldsparen allein liegt. Das Wettbewerbsprogramm richtete sich nach dem Geist der Zeit als der Bahnhof Luzern gebaut und der HB-Südwest in Zürich geplant wurde. Nach dem Scheitern des Zürcher HB-Südwest drängt sich die Frage nach Standort und Nutzung wieder erneut auf.

Paketförderband im Zentrum?

Ein wichtiger Aspekt für die Standortwahl eines Betriebsgebäudes der Post ist der Anteil an strassengebundener Anlieferung. Es wird erwartet, dass der Strassentransport eher zu als abnehmen wird. Wenn das eintrifft, dann ist der Hauptbahnhof ein schlechter Standort. Ein Paketzentrum heisst Lärm und Verkehr praktisch rund um die Uhr. Dazu kommt, dass das Areal beim Bahnhof die beste Erschliessung durch den öffentlichen Verkehr in der ganzen Ostschweiz aufweist. Als zentrales Entwicklungsgebiet der Stadt St. Gallen drängen sich andere, publikumsgebundenerere Nutzungen auf. Bildungsinstitute, kulturelle Betriebe, Verkaufsräume, Hotel- und Kongressgebäude, vieles ist denkbar. Es gibt zum Beispiel die Hochschule, die sich ja nicht unbedingt auf der auf der grünen Wiese erweitern muss. In Frage kommen Nutzungen, die auch eine teilweise Bebauung eher zulassen als der flächenintensive Paketverlad, zumal auf dem Gelände mehrere schützenswerte Bauten stehen. Zudem: Der Beitrag, den ein Postbetriebsgebäude an die Entwicklung der Stadt leisten kann, ist wohl eher bescheiden – zumal es mitten in dieser Stadt steht.

Alternative

Die PTT erachten aber den Hauptbahnhof als einzige taugliche Lösung. Das Hochbauamt der Stadt St. Gallen kann sich verschiedene Varianten vorstellen. Die Standorte Hauptbahnhof, Güterbahnhof und St. Gallen-



Winkeln sind denkbar. Für letzteren hat der St. Galler Architekt Bruno Clerici aus eigener Initiative eine Studie verfasst, die zeigt, dass das Gelände verfügbar ist, die Kosten niedriger sind und das Areal sowohl von der Bahn als auch der Post erschlossen ist. Die Kosten können vor allem wegen ganz anderer Bodenpreise, durch entflochtene Nutzungen und durch die einfachere Bauweise in der Industriezone gesenkt werden.

Debatte nötig

Es ist zwar unüblich, das Resultat eines Wettbewerbes in Frage zu stellen. Die Fachverbände bestehen gerne auf den einmal getroffenen Entscheidungen, und sie halten sich im Fall «Post St. Gallen» bisher eher bedeckt. Seit 1987 hat sich aber einiges ereignet. Das Wettbewerbsprojekt ist erledigt, die Trägerschaft verändert, die wirtschaftlichen Bedingungen auch. Neue Erkenntnisse liegen vor. Die Studie von Clerici ist ein Beitrag zur nötigen Debatte.

Sascha Pavel Fässler